36. Jahrgang. Sonnabend, 29. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20100. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Vom Nord-Ostsee-Kanal.

Auf die Einwirkungen, welche der Nord-Ostsee-Kanal nach seiner in nicht mehr ferner Zeit bevorstehenden Eröffnung auf die Schiffahrt zwischen den beiden Meeren, Nord- und Ostsee, ausüben wird, bereiten sich schon viele Hafenstädte Deutschlands wie des betheiligten Auslandes vor. Gilt es doch, aus der dann eintretenden Verschiebung der Schiffahrt zwischen den genannten Meerestheilen möglichst großen wirthschaftlichen Nutzen zu ziehen. Wie bedeutend nun der Einfluß des Kanals auf diese Schiffahrt und alle an derselben betheiligten Hafenstädte sein wird, das geht aus zweierlei Beziehungen hervor: Erstens aus der stattfindenden erheblichen Abkürzung des Seeweges zwischen beiden Meeren gegenüber der außerdem noch recht gefährlichen Fahrt um Skagen und durch den Sund, und zweitens aus dem großen, und namentlich im letzten Jahrzehnt an Tonnenzahl bedeutend gewachsenen Schiffahrtsverkehr, in dessen stetig steigender Güterbewegung sich das bedeutsamste Moment der Wirkungen des Kanals ausspricht.

Wir bringen unseren Lesern nun durch beistehendes Kartenbild eine anschauliche Darstellung des Einflusses des Kanals in den beiden vorgedachten Richtungen und bemerken zu demselben erläuternd Folgendes:

Alle Schiffahrtslinien, welche aus der Nordsee in die Ostsee oder umgekehrt führen, berühren sich in einem Punkte, der südlich des Sundes, nördlich von Rügen und westlich von der Insel Bornholm liegt. In unserer Zeichnung ist dieser, also in der westlichen Ostsee gelegene Punkt durch eine schwarz und weiß getheilte Kreisfläche dargestellt. Gegenwärtig nun geht die Fahrt der aus der Ostsee kommenden und nach der Nordsee und weiter fahrenden Schiffe von diesem Punkte aus durch den Sund oder die Belte und dann nördlich um Skagen herum, von wo aus die Fahrtlinien der Schiffe sich in westlicher und südwestlicher Richtung strahlenförmig nach den Häfen der englischen, niederländischen und deutschen Nordseeküste, sowie die der transatlantischen Fahrt nach dem Kanal la Manche hin, vertheilen. Die Fahrtlinien der aus den Ostseehäfen kommenden Schiffe laufen von der deutschen, russischen und schwedischen Küste aus strahlenförmig nach dem vorbezeichneten Vereinigungspunkte südlich des Sundes zusammen, um sich von da ab durch den Sund und um Skagen herum in der oben skizzirten Weise über die Nordsee zu vertheilen.

Nach Eröffnung des Kanals nun fällt für einen großen Theil der Schiffahrt der Umweg, welchen dieselbe zur Zeit noch in oben beschriebener Weise um die jütische Halbinsel herum machen muß, um von einem Meere ins andere zu gelangen, fort, denn der Nord-Ostsee-Kanal gestattet dann der Schiffahrt, in fast gerader Linie von Osten nach Westen bezw. umgekehrt unter Benutzung des zwischen Kiel und der Unterelbe hergestellten Kanals zu verkehren und so eine erhebliche Abkürzung der Seereise gegenüber der früheren Fahrt zu erreichen.

Auf dem beistehenden Kartenbilde sind nun durch eine dünne Linie und durch gestrichelte Linien die Wege der gegenwärtig noch bestehenden Nord-Ostsee-Schiffahrt markirt. Sobald der Kanal eröffnet ist, wird in Folge der durch ihn entstehenden Abkürzung des Weges zwischen Nord- und Ostsee die durch den Kanal führende Route, welche auf dem Kartenbilde durch eine dicke, schwarze Strichlinie markirt ist, von jener Schiffahrt benutzt werden, welche den größten Gewinn aus dieser Abkürzung zieht, und dafür werden die alten Routen dieser Schiffahrt, welche durch die dünnen Strichlinien markirt werden, in den meisten Fällen nicht mehr befahren werden. Der Unterschied zwischen der Fahrt um Skagen und jener durch den Nord-Ostsee-Kanal ist von den verschiedenen Häfen aus ein verschiedener; für die Fahrt von den nordenglischen Häfen aus ist er so gering (unter 100 Seemeilen) daß eine Benutzung des Kanals und Aufwendung von Gebühren für die Kanalfahrt nicht lohnend erscheint. Für Newcastle beträgt der Unterschied schon 106,8 Seemeilen, für Hull bereits 180,8 Seemeilen, für die Fahrt nach London, die überseeische Fahrt durch den englischen Kanal, die Fahrt nach Frankreich und den belgischen und niederländischen Häfen beträgt der Distanzgewinn bereits 236—238,8 Seemeilen, nach der Emsmündung 282,8 Seemeilen, nach der Weser 322,8 und nach der Elbe (Hamburg) sogar 424,8 Seemeilen. Aus diesen Zahlen, welche unsere Leser auch auf dem Kartenbilde wiedergegeben finden, geht der Werth des Kanals bezw. der durch ihn ermöglichten Wegeersparniß deutlich hervor.

Noch mehr fällt die Bedeutung des Kanals ins Gewicht, wenn man den Schiffsverkehr zwischen Nord- und Ostsee in Anschlag bringt, wie derselbe sich nach Schiffszahl und Tonnengehalt der Schiffe in der verflossenen Zeit gestaltet hat. Den besten Anhalt hierfür bietet der Verkehr durch den Sund, über welchen allein genaue Zahlenangaben vorliegen. Vom Jahre 1877 ab hat allerdings die Zahl der Segler abgenommen, sie ist von 27 790 Schiffen im Jahre 1877 auf 14 114 im Jahre 1889 gesunken, die Tonnenzahl der Segler von 6 186 000 auf 4 227 000 Reg.-Tonnen. Dafür aber ist, conform mit der Erscheinung, die sich fast in der gesammten Seeschiffahrt vollzieht, die Anzahl der Dampfer von 8790 im Jahre 1877 auf 16 448 im Jahre 1889 und deren Tonnengehalt von 4 097 000 auf 11 795 000 Reg.-Tonnen gestiegen. Ueber die Schiffahrtsbewegung nach Schiffszahl und Tonnengehalt für Segler und Dampfer zusammen in dem vorbezeichneten Zeitraum geben die am Schlusse aufgeführten Zahlen Auskunft.

Bei einem Schiffsverkehr von rund 35 000 Schiffen mit 11 287 702 Reg.-Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1877—81 zwischen Nord- und Ostsee durch den Sund, die Belte und den Eiderkanal veranschlagte die deutsche Reichsregierung den zu erwartenden Kanalverkehr auf 5 500 000 Reg.-Tonnen. Angesichts des erheblichen Steigens des Verkehrs, der 1889 allein durch den Sund über 16 Mill. Tonnen betrug, wird man zugeben müssen, daß jene Veranschlagung eine recht niedrig gegriffene war.

Aus den hier mitgetheilten thatsächlichen Angaben über die Wegeabkürzung zwischen Nord- und Ostsee, die der Kanal gewährt, und über den steigenden Umfang, den der Schiffsverkehr zwischen Nord- und Ostsee seit längerer Zeit genommen, geht auch ohne zahlenmäßige Wahrscheinlichkeitsrechnung hervor, daß der neue Seeweg durch die jütische Halbinsel von hoher wirthschaftlicher Bedeutung für die weitesten Kreise der nordeuropäischen Seeschiffahrt sein wird.

Totalverkehr durch den Sund

Jahr	Schiffe	Register-Tonnen
1877	36 580	10 283 133
1878	36 670	10 653 780
1879	33 944	11 557 658
1880	38 087	12 718 376
1881	32 394	11 225 562
1882	38 788	13 876 846
1883	36 958	13 974 123
1884	34 510	—
1885	31 156	—
1886	31 200	—
1887	33 107	16 134 763
1888	33 946	17 401 536
1889	30 562	16 022 068

Deutschland.

* **Berlin, 27. April. [Ein Vergleich — und zu wessen Gunsten?]** Als im vorigen Jahre, veranlaßt durch das Auftreten des württembergischen Pfarrers Schrempf, eine Anzahl Theologie-Studirender in Berlin sich an Professor Harnack mit der Frage wandte, ob es für sie mit Rücksicht auf die auch ihnen drohende Gewissensnoth nicht gerathen sei, sich mit einer Eingabe um Beseitigung des zwangsweisen Gebrauchs des Apostolicums bei Taufe und Confirmation an die Kirchenbehörde zu wenden, hat Professor Harnack hierauf geantwortet, daß er den Ersatz des Apostolicums durch eine kürzere und bessere Bekenntnißform um der Anstöße willen, welche in jenem gegeben werden, allerdings als wünschenswerth bezeichnen müsse. Den Studirenden aber hat er den Rath ertheilt, sich von einer Agitation fern zu halten, zu der ihnen als Studirende in Ermangelung der wissenschaftlichen Reife die Berechtigung fehle. Er hat seine Schüler auf ihre alleinige Aufgabe verwiesen, sich für ihren künftigen Beruf vorzubilden und sich dann als Männer zu erweisen, die ihre Ueberzeugung nicht dem Vortheil und der Bequemlichkeit zum Opfer bringen. In dieser Antwort erscheint der gewissenhafte Rath des Lehrers, der seine Schüler vor falschem, unzeitigem Eifer bewahren, die ernste wissenschaftliche Bildung nicht durch das Hineintragen kirchlicher Streitfragen stören und die jugendlichen Geister nicht durch voreilige Stellungnahme in den Parteifragen des kirchlichen Lebens verwirren lassen will.

Die gegnerische Seite kennt, schreibt nun die „Prot. Ver.-Corr.“, eine solche Gewissenhaftigkeit und Zurückhaltung nicht! Die positive Union d. i. die Partei der Herren Stöcker und Genossen, welche am 5. und 6. d. Mts. ihre diesjährige Generalversammlung in Berlin hielt, hat es für gut befunden, eine Resolution zugleich mit einem Vortrag des Herrn Cremer unter den Studenten der Theologie vertheilen zu lassen, welche nicht nur von dem Geiste der äußersten Intoleranz getragen ist, auch nicht nur, allerdings ohne Namen zu nennen, von akademischen Lehrern spricht, welche darauf ausgehen, die zukünftigen Geistlichen an dem schrift- und bekenntnißmäßigen Glauben irre zu machen, sondern auch direct die theologische Jugend mit der Zuversicht anruft, „daß sie die hohen Artikel göttlicher Majestät als die Grundlage ihres Glaubens festhalten und auf derselben dereinst ihr Amt führen werden“.

Dem orthodoxen Parteieifer ist eben jedes Mittel recht, welches dem Ziele, Unterdrückung der Geistesfreiheit und Aufrichtung der geistlichen Herrschaft, dienen kann. Und das an derselben Universität, an welcher der Gegner es soeben erst verschmäht hat, die im treu ergebenen jugendlichen Gemüther zu einem Vorstoß in der von ihm selbst verfolgten Richtung zu gebrauchen.

Es bleibt nur noch die Frage zu beantworten, zu welchen Gunsten die Vergleichung ausfällt!

* **[Aus dem Berichte der Militärcommission.]** Der Bericht der Militärcommission wird, wie sich auch das Schicksal der Vorlage gestalte, ein dauernd werthvolles Actenstück bleiben, weil er über viele, insbesondere finanzielle Fragen ein Material zusammenfaßt, das gleich erschöpfend bisher in keiner Drucksache des Reichstages zu finden ist. Anlage 25 enthält beispielsweise eine Zusammenstellung **Ausgaben des Reichsheeres,** aus der hervorgeht, daß die jährlichen Heereskosten in dem Zeitraum von 1879/80 bis 1893/94 von 361 385 520 auf 585 298 939 Mk. gestiegen sind. Anlage 26 enthält die Uebersicht der Ausgaben der Reichsverwaltungen in den Etatsjahren 1873 bis 1893/94. In diesem Zeitraum sind die Ausgaben der **Marineverwaltung** von 25 969 000 auf 88 853 500 Mk. gestiegen. Die Reichsschuld erforderte zu ihrer **Verzinsung** 1876/77 nur 67 026 Mk., 1893/94 aber 65 675 000 Mark. Während das **Reichsschuldkapital** am

---

24) **Der Herr im Hause.** (Nachdruck verboten.)

Humoristischer Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

Ulla war von dem Gehörten wie betäubt.

„Du hast mit Werner gesprochen?“ stammelte sie.

„Natürlich! Warum sollte ich nicht? Mir ist's ja nicht verboten!“

„Was sagte er? Sagte er etwas von mir? O, Litte, Litte!“

„Was weiß ich! Ich erinnere mich an gar nichts mehr!“ stieß Litte fast zornig heraus. „Der scheußliche Mensch hat mich ganz aus dem Text gebracht. Ah, ich hasse ihn, ja, das thue ich! Bis auf's Blut! Und ich werde mich rächen an ihn, für seinen Spott, für seinen Hohn! Wenn ich nur wüßte, was ich ihm anthun könnte!“

„Aber so sage mir doch, Litte, wie sah er aus? Merkte man ihm's noch an?“

„Wie er aussah? — Frech natürlich, überlegen frech! Er kann ja gar nicht anders aussehen! Und gewiß merkte man es ihm an, daß er sich über mich lustig machte, daß er mich verachtete! Wenn ich doch nicht vierter Klasse gefahren wäre! Ich hätte lieber zu Fuß laufen sollen, fünf Wochen meinetwegen, wie eine Landstreicherin!“

„Frech sah er aus?“ rief Ulla erstaunt. „Das ist doch sonst seine Art nicht. Im Gegentheil, mir war er immer zu schüchtern!“

„Der und schüchtern! — Ach so, du meinst deinen Werner! Als wenn es außer ihm keine Menschen auf der Welt gäbe!“

Ulla lächelte spitz.

„Für dich allerdings scheint nur noch der Baumeister zu existiren!“

Litte fuhr auf.

„Für mich? Der?“ — Sie lachte verächtlich. — „Ich kümmere mich nicht um ihn! Ob er da ist, oder ob ein Regenwurm da herumkriecht, ist mir genau dasselbe. O, wenn er nur ein Regenwurm wäre! Ich würde ihn zertreten, so, mit dem Absatz! Knatsch!“

Sie warf eine Haselnuß, die auf dem Tische vor ihr gelegen hatte, zur Erde und stampfte so heftig mit dem Fuße darauf, daß die Stücke im Zimmer umherflogen. Und durch die Kraftanstrengung schien sie ruhig geworden; denn sie bückte sich lachend, um den herausgesprungenen Kern aufzuheben und zu betrachten.

Wenn dieser Kern das Herz des Abscheulichen wäre! Sie würde etwas Entsetzliches, Grauenhaftes mit ihm beginnen! Sie würde . . .

Es war ein hübscher, voller, appetitlicher Kern. Jedenfalls würde er sehr süß sein. Wozu ihn umkommen lassen? Es wäre schade um ihn gewesen! Also —

Wirklich, er war sehr süß. Er schmeckte ausgezeichnet. Ob „sein“ Herz auch so . . .?

Unsinn!

Sie war so ganz in den Genuß vertieft, daß sie es nicht bemerkt hatte, wie entsetzt ihre Schwester ihrem Thun gefolgt war. Nun sah sie auf und erblickte Ulla auf einen Stuhl gesunken, heftig schluchzend, das Gesicht in den Händen vergraben.

„Aber mein Gott, Ulla, was hast du nur?“ rief sie erstaunt. „Es kann dir doch auf die Haselnuß nicht ankommen!“

„Die Haselnuß“, stieß Ulla vorwurfsvoll heraus, „war ja gar keine Haselnuß! Im vorigen Herbst hat er sie für mich gepflückt, am Badehause. Sie war mein einziges Andenken von ihm und du — du hast sie aufgegessen!“

Litte schüttelte verwundert den Kopf.

„Weißt du, Ulla“, sagte sie nachdenklich, „das Verliebtsein ist, glaube ich, doch eine Art von Wahnsinn. — Na, beruhige dich nur, ich werde dir für die Haselnuß Revanche geben. Du sollst für das Andenken den Geber selbst haben; meinetwegen magst du ihn dann aufessen!“

Ulla trocknete sich ärgerlich die Thränen.

„Ach, du redest immer davon, daß du mir helfen willst!“ rief sie. „Aber du hältst ja doch nicht Wort!“

„So? Das werde ich gleich beweisen! Sag' mal, würde es dir schwer fallen, mich für einen jungen Mann zu halten?“

„Schwer? Wenn du nicht die Kleider trügest, würde niemand ein Mädchen in dir vermuthen!“

„Gott sei Dank! — Du wirst dir also vorstellen, ich sei der Werner Lucknow!“

Ulla sah erstaunt zu ihr auf.

„Das? Nein, Litte, das kann ich mir nicht vorstellen!“

„Du mußt! Sonst kann ich nichts, gar nichts für dich thun!“

„Ich werde es versuchen!“

„Gut! Komm!“

„Wohin?“

„Frage nicht!“

Und Litte zog die verwundert Folgende aus dem Schlosse in den Park, und dort — in Ullas Gesichtchen blitzte es freudig auf — zu dem Pavillon, von welchem die bekannte Mauer ihren Anfang nahm.

„Hier bleibst du!“ flüsterte Litte und drückte ihre Schwester auf einen Gartenstuhl nieder, welcher unmittelbar am Fuße der Mauer stand, worauf sie selbst sich auf das Dach des Pavillons und von dort auf die Mauer hinüberschwang.

„So! Wenn ich pfeife, wirst du mich also behandeln, als wenn ich nicht Litte, sondern der Werner Lucknow wäre!“

Ulla wußte nicht, was sie von diesem seltsamen Gebahren halten sollte, aber sie war schon zu sehr an dergleichen Extravaganzen Littes gewöhnt und dann — als diese sich in den Lucknow'schen Garten hinabbeugte und mit unterdrückter Stimme rief: „Sind Sie da, Werner?“ — da begriff sie Alles.

„Hier, Fräulein Litte!“ ertönte es aus einem hohen Brennesselgebüsch auf der Seite des Müllers, und Werners Gestalt richtete sich aus demselben empor.

„Pst! Nicht so laut!“ gab Litte zurück. „Sie wissen, Niemand darf Sie hören, als ich! Sie haben mir Ihr Ehrenwort gegeben, meine Vorschriften genau einzuhalten. Im entgegengesetzten Falle müßte ich ihnen meine Hilfe entziehen! — Fangen Sie an!“

Werner lächelte verlegen.

„Ich . . . ich . . .“ stammelte er. „Es ist so komisch . . . ich . . . es geht nicht, Fräulein Litte . . .“

„Ich bin nicht Litte!“ erwiderte sie trocken. „Für Sie bin ich Ulla!“

„Ja, ja! Aber . . .“ er nahm einen Anlauf. „Wenn Sie wüßten, Fräulein Ulla . . .“

Litte machte ihm ein Zeichen, innezuhalten. Dann beugte sie sich zu Ulla hinunter und pfiff.

„Wenn Sie wüßten, Fräulein Ulla . . .“, sagte sie, legte ihre Hand auf ihre Brust und gab ihrem Blicke einen liebevollen Ausdruck, genau so, wie dies eben Werner Lucknow gethan hatte.

„Wenn ich was wüßte?“ fragte Ulla zurück.

„Wenn ich was wüßte?“ gab Litte an Werner weiter.

31. März 1877 erst 16 338 100 Mk. betrug, ist es am 31. März 1889 bereits auf 883 773 900 Mk. gestiegen, um im Etatsjahre 1893/94 die Summe von 1 755 542 400 Mk. zu erreichen. Diese Zahlen sind von eindringlicher Beredtsamkeit.

* **[Geschenk des Königs Humbert.]** König Humbert hat, wie jetzt auch der „Reichsanzeiger" meldet, der aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit in Rom eingetroffenen Deputation seines preußischen 13. Husaren-Regiments für das Regiment einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz, darstellend einen preußischen Husaren und einen italienischen Ulanen, beide zu Pferde, wie sie sich begegnen und begrüßen, zum Geschenk gemacht, auf der einen Seite ist der Sockel mit dem preußischen, auf der anderen mit dem italienischen Adler geziert.

* **[Ein Centrumsblatt gegen das Centrum.]** Die „Süderländische Volks-Zeitung", das in Attendorn, in Fusangels Wahlkreis, erscheinende Centrumsblatt schreibt:

„Wehe dem Centrum, wenn der Geist, der bei dieser Wahl die Centralleitung beherrscht hat, sich dauernd festsetzen sollte. Dann wäre das Ereigniß im Wahlkreise Olpe-Meschede-Arnsberg der erste Nagel zum Sarge des Centrums gewesen und die Verantwortung für den Untergang dieser für das katholische Volk hochbedeutsamen Partei würde, nach Lage der Umstände allein der Centrumsleitung, welche im Interesse der Partei-Organisation und um nicht das Thun und Treiben einzelner ihrer Mitglieder zu desavouiren, mehr als 15 000 Centrumswähler glaubte schroff vor den Kopf stoßen zu dürfen, wir sagen, die schwere Verantwortung für die Trennung des katholischen „Volkes" von der Centrumsfraction würde letzterer einzig und allein aufzuerlegen sein . . . Mit und auch ohne Centrum, wenn es sein soll und muß, wird die katholische Sache vertreten werden. Wenn aber die Behandlung des von uns gewählten Abgeordneten für jeden Wahlkreis hätte schmerzlich sein müssen, dann müssen wir es um so tiefer empfinden, als gerade der Wahlkreis Olpe-Meschede-Arnsberg derjenige gewesen ist, welcher mit der Wahl des Abgeordneten Peter Reichensperger den Grundstein zum Centrum gelegt hat und sicher den Grundsätzen der Centrumspartei treu bis in den Tod bleiben wird."

Zum Schluß fordert das Blatt auf, an Fusangel festzuhalten.

* **[Hygienische Curse für Verwaltungsbeamte.]** Auf Veranlassung des Cultusministers Dr. Bosse sollen die durch Dr. v. Goßler im Jahre 1884 ins Leben gerufenen hygienischen Curse für Verwaltungsbeamte wieder aufgenommen werden und, wenn möglich, noch im Laufe dieses Sommers an einigen hygienischen Universitäts-Instituten unter Leitung der betreffenden Directoren stattfinden. Das vom Herrn Minister genehmigte Programm umfaßt die wichtigsten Abschnitte aus dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, zum Beispiel Reinhaltung der Städte, Wasserversorgung, Wohnungs-Hygiene, Maßregeln gegen die Verbreitung der Infections-Krankheiten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Wirkungen des Alkoholismus, Begräbnißwesen u. s. f. Dieser Arbeitsstoff soll im Laufe von zwei Wochen durch eingehende theoretische Erörterungen, verbunden mit praktischen Demonstrationen, Besichtigungen, Ausflügen u. s. w. behandelt werden. Zur Theilnahme werden besonders herangezogen werden die eigentlichen Verwaltungsbeamten, Landräthe, Bürgermeister, ferner Techniker, Stadtbaumeister u. s. w. Das Honorar soll nach einer Verfügung des Herrn Ministers 36 Mk. einschließlich der zu entrichtenden Institutsgebühren betragen.

* **[Der deutsche Gastwirthstag]** wird vom 13. bis 15. Juni in Metz tagen.

Straßburg i. E., 27. April. Die **Königin Victoria von England** traf von Basel mittels Sonderzuges bald nach 9 Uhr Abends hier ein und wurde vom Statthalter Fürsten zu Hohenlohe im Salonwagen begrüßt. Die Königin nahm mit der Prinzessin Beatrice das Souper im Wagen ein, während Prinz Battenberg und das Gefolge im Bahnhofs-Restaurant speisten. Gleich nach 10 Uhr setzte die Königin die Reise nach Ostende fort.

England.

London, 27. April. Die **Frau des verhafteten Arbeiters Towsend**, der das „Attentat" auf Gladstone verübte, hat ausgesagt, daß ihr Mann seit mehreren Jahren an periodischer Schlaflosigkeit leide, welchem Zustande häufig Anfälle von geistiger Störung folgten. (W. T.)

Serbien.

[Eine nette Wirthschaft] scheint nach dem „N. W. Tgbl." die jetzt von König Alexander beseitigte Regentschaft in Serbien geführt zu haben. Man schreibt dem genannten Blatte u. a.: „Wissen Sie, wer der Leibkammerdiener des Exregenten Belimarkovic ist? Ein Räuberhauptmann und noch dazu einer der gefürchtetsten! Ein quiescirter selbstverständlich . . . Im Sommer des vorverflossenen Jahres wollte Se. Exc. Belimarkovic seinen Urlaub in dem serbischen Mineralbade Wrncze verbringen, welches ihm die Aerzte anempfohlen hatten. Zu seinem Schrecken mußte der Regent hören, daß in den Wäldern von Wrncze der fürchterliche Räuber Branko hause und schonungslos mit Gut und Leben der Kurgäste umgehe. Der Regent entsandte — ein Detachement Soldaten nach Wrncze, um den Räuber zu fangen? O, nein! Er beorderte einen Vertrauensmann dorthin, der den Auftrag hatte, den Räuberhauptmann aufzusuchen und mit ihm zu unterhandeln. Der edle Branko bekam die Zusage auf Ehrenwort, daß für den Fall, daß der Regent während seines Kuraufenthalts unbehelligt bleiben würde, Branko mit freiem Geleite nach Belgrad kommen und dort nicht nur pardonnirt werden, sondern obendrein eine Anstellung erlangen solle! Und sie hielten beide ihr Wort, der Regent und der Räuberhauptmann. Sr. Excellenz wurde während des Aufenthaltes in Wrncze kein Haar gekrümmt, und Branko erschien alsbald in Belgrad, wo er sich seinem hohen Protector vorstellte, der solchen Gefallen an ihm fand, daß er ihn sofort als Leibkammerdiener zu sich nahm.

Bulgarien.

Sofia, 27. April. Nach den gegenwärtigen Dispositionen wird die **Große Sobranje** zum 14. Mai neuen St. nach Tirnowo einberufen werden. (W. T.)

Rußland.

* **Aus Odessa** wird dem „Daily Chronicle" Mittwoch Nacht telegraphirt, daß die **Zustände in Bessarabien** fast das Stadium der **Hungersnoth** erreicht haben. 3 Jahre hinter einander hat die Provinz Mißernten gehabt. Die Bauern verkaufen jetzt ihr Vieh und ihre Pferde um ein Spottgeld. Von den Geistlichen in Bessarabien laufen herzzerreißende Schilderungen der Noth im Volke ein.

Coloniales.

* **[Sträflingsregimenter für Ostafrika.]** Im „Deutschen Wochenblatt" macht ein Colonialschwärmer, wie er sich selbst nennt, ein Marinepfarrer a. D. Heims allen Ernstes den Vorschlag, aus den Sträflingen in Deutschland Compagnien zu bilden und im Colonialdienst zu verwenden. „Nur nicht zu zaghaft", schließt Herr Heims sein Plaidoyer. Ob der Herr wohl selbst glaubt, hiermit irgendwo ernsthaft genommen zu werden?

Von der Marine.

V **Kiel, 27. April.** Das zweite **Schulschiff zur Ausbildung der Cadetten**, die Kreuzerfregatte „Stein" (Commandant, Capitän zur See v. Wintersheim), ist heute zu Wilhelmshaven in Dienst gestellt und geht demnächst nach Kiel in See, um 27 hier vorgebildete Cadetten an Bord zu nehmen. Nach einigen Kreuzfahrten in der Ostsee tritt der „Stein" im Hochsommer eine Fahrt nach dem Atlantic an. Die in diesem Frühjahr neu eingestellten Cadetten kommen an Bord des hier anfangs Mai in Dienst zu stellenden Schulschiffes Kreuzerfregatte „**Stosch**", welche nach Uebungsfahrten in und vor der hiesigen Föhrde eine mehrmonatige Reise nach den schwedisch-norwegischen und englischen Gewässern antreten wird. — Der Aviso „**Jagd**" ist heute von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen, um nach Eintreffen hierselbst am 1. Mai der zweiten Division der Manöverflotte als Geschwaderaviso beizutreten. — Der Aviso „**Blitz**" wird gegenwärtig auf der hiesigen kais. Werft mit Schnellladekanonen armirt. — Für die auf den kaiserlichen Werften in letzter Zeit zur Versteigerung gelangten **ausrangirten Schiffe** unserer Marine sind verhältnißmäßig sehr geringe Preise erzielt worden. Für die von einer hiesigen Schiffsbaufirma für 69 500 Mk. gekaufte Corvette „**Victoria**" sind bereits Nachgebote gemacht, die aber nicht angenommen sind, weil das Schiff sehr werthvolles Material enthält. Der frühere Aviso „**Pommerania**", welcher von einer hiesigen Rhederei für reichlich 30 000 Mk. erstanden wurde, ist in einen Dreimastschooner umgewandelt und hat unter dem Namen „Adler" neuerdings seine erste Reise nach Rio Grande do Sul angetreten. Der frühere Aviso „**Falke**", welcher abgewrackt werden sollte, hat sich als so gut erhalten erwiesen, daß der Käufer jetzt die Verwendung desselben als Passagierdampfer in Aussicht genommen hat.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Die Majestäten in Neapel.

Neapel, 28. April. Die **Straßen** waren gestern Abend **glänzend beleuchtet.** In Lichtfarben waren die Wappen Deutschlands und Italiens angebracht, ein Willkommensgruß der Stadt Neapel für deren Souveräne erglänzte in bengalischen Flammen. Von der Thurmspitze der Kirche San Francesco leuchtete der Stern Savoyens, links und rechts davon die mehrfarbigen Monogramme des Kaisers und der Kaiserin. Das Gedränge in den Straßen machte fast jeden Verkehr unmöglich. Der „Pungolo" schätzt die Zahl der herbeigeströmten Fremden auf 50 000. Aus den Provinzen hatten 97 Arbeitervereine Delegirte entsandt. Den prachtvollsten Anblick gewährte die Strada di Toledo und der Platz vor dem königlichen Schloß. Das Castel S. Elmo erglänzte in elektrischem Lichte, welches von dem im Hafen ankernden Geschwader auf dasselbe geworfen wurde. Gegen 10 Uhr erschienen die deutschen und italienischen Majestäten, von einem unbeschreiblichen Jubel der Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge begrüßt, auf dem Balkon des Schlosses. Die Musik intonirte die italienische und darauf die preußische Nationalhymne. Während die Serenade, von 160 Sängern dargebracht, ihren Anfang nahm, wurde auf dem Castel S. Elmo ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Die kaiserlichen und königlichen Majestäten verweilten bis gegen 11 Uhr auf dem Balkon und zogen sich sodann in das Schloß zurück.

Neapel, 28. April. Die deutschen und italienischen Majestäten und Fürstlichkeiten begaben sich heute 10 Uhr mit ihrem Gefolge an Bord des „**Lepanto**", welcher begleitet von dem „**Umberto**", vier Kriegsschiffen und zahlreichen Privatdampfern 10 Uhr 20 Min. den Hafen verließ. Wo der „**Lepanto**" vorbeifuhr, ertönten Hurrahrufe von den Matrosen, während die Kriegsschiffe einen Ehrensalut abgaben. Eine ungeheure Menschenmenge brachte im Hafen die lebhaftesten Ovationen dar. Das Wetter hatte sich aufgeklärt.

*

Bern, 28. April. Auf speciellen Wunsch des deutschen Kaisers werden die vom Bundesrath bezeichneten drei höheren Offiziere und das Personal der deutschen Gesandtschaft dem Kaiser nur bis Flülen entgegen reisen. Die Ankunft des Kaisers in Flülen erfolgt 8 Uhr Morgens. In Luzern trifft der Kaiser gegen 10 Uhr ein und reist Mittags weiter.

Reichstag.

Berlin, 28. April. Die von dem Abg. **Richter** begründete **Interpellation** betreffend die **Personen des Beurlaubtenstandes** beantwortete der **Kriegsminister** dahin: Das Invalidendepartement habe allerdings eine erläuternde Verfügung über die Anwendbarkeit des § 101 des Militärstrafgesetzbuches auf Personen des Beurlaubtenstandes erlassen. Diese Verfügung entbehre aber **jeden politischen Charakters und bezwecke nicht die politischen Rechte jener Personen irgendwie zu beschränken,** stehe deshalb auch in keiner Beziehung zur Militärvorlage.

Der **Nachtragsetat** wurde ohne Widerspruch angenommen und die Sitzung im übrigen durch die dritte Lesung des **Wuchergesetzes** ausgefüllt. Bei der Fortsetzung der Generaldebatte gab es lediglich heftige, vielfach persönliche zugespitzte Auseinandersetzungen zwischen den Socialisten **Stadthagen** und **Kunert** und den Antisemiten **Böckel** und **Liebermann**, wobei sogar Privatverhältnisse der Redner berührt wurden. Schimpfworte wie „Gemeinheit", „Schuft", „Lump", „Feigling", „unverschämter Patron" flogen hin und her. Liebermann rief u. a.: „Kommen Sie mir vor die Pistole." Präsident **Levetzow** und Vicepräsident **Baumbach** ertheilten natürlich etliche Ordnungsrufe. Interessant war **Kunerts Enthüllung**, daß **Ahlwardt** seiner Zeit seine Kräfte **den Socialisten angeboten** habe, falls Kunert ihm einen Pump bei dem socialistischen Abgeordneten Singer durchsetzte. Der Pump gelang indessen nicht. — Das Wuchergesetz wurde schließlich im ganzen angenommen, bloß mit einer Aenderung des Artikels 5, dahin gehend, daß der Handel mit Vieh und ländlichen Grundstücken der persönlichen Concessionspflichtigkeit gemäß dem § 35 der Gewerbe-Ordnung unterliegt. Eine andere Aenderung bei Artikel 4 war minder erheblich.

Morgen erfolgt die Berathung der Vorlage über die Ersatzvertheilung und die Abzahlungsgeschäfte.

— Die **Budgetcommission** beendete heute die erste Lesung der **Militärpensions-Novelle** und erhöhte den Betrag der Mittel zur Durchführung von 3 auf 4 Millionen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute das **Communalabgabengesetz** bis einschließlich § 44a. Eine Veränderung wurde nur bei § 44 beschlossen. Danach sollen die Dividenden von bereits als solchen besteuerten Actiengesellschaften vom steuerpflichtigen Einkommen der Actionäre nur mit der Einschränkung in Abzug kommen, daß mindestens die Hälfte (statt 1/4) des Gesammteinkommens besteuert wird. — Morgen erfolgt die Fortsetzung der Berathung.

Ahlwardt-Commission.

Berlin, 28. April. In der heutigen Sitzung der Ahlwardt-Commission des Reichstags erstatteten zunächst die Referenten Bericht.

Finanzminister **Miquel** widerlegt unter Vorlegung authentischen Materials eine Reihe von Behauptungen Ahlwardts.

Abg. **Porsch** weist nach, daß durch die Acten **keine einzige Ahlwardt'sche Behauptung erwiesen sei;** Ahlwardt habe den Inhalt meist gar nicht verstanden.

Abg. **Cuny** (nat.-lib.) erklärt, neue Enthüllungen bezüglich des Invalidenfonds lägen nicht vor. Für die Behauptung von Verhandlungen hinter den Coulissen existire nicht der geringste Anhalt.

Director **Aschenborn** giebt ziffermäßige Auskunft über den Ankauf der Hannover-Altenbecker Prioritäten, welche großentheils vor der Verstaatlichung mit 241 000 Mk. Gewinn wieder veräußert worden seien.

Abg. **Pickenbach** (Antisemit) hebt hervor, Ahlwardt habe sich auf weit verbreitete Ansichten gestützt.

„Wie ich diese letzten Tage verbracht habe!" fuhr dieser fort.

„Wie ich diese letzten Tage verbracht habe!" colportirte Litte.

„Durch meine Schuld!" erwiderte Ulla. „Aber glauben Sie mir, es thut mir sehr leid, daß ich Sie beleidigt habe. Es war nicht so schlimm gemeint. Bitte, verzeihen Sie mir, Werner!"

Litte rapportirte.

„Ich Ihnen verzeihen, Ulla?" entgegnete Werner. „Ich allein bin die Veranlassung zu unserem Zwiste. Ich hätte bedenken müssen, daß Sie Ihren Vater ebenso lieben, als ich den meinen. Statt dessen — oh, Fräulein Ulla, es ist vielleicht nicht recht von mir, hinter dem Rücken unserer Väter . . . aber es ist mächtiger als ich . . . es drängt sich mir über die Lippen, selbst gegen meinen Willen . . . wenn Sie wüßten, Ulla . . ."

„Herrgott, sind Sie schüchtern!" brauste Litte auf, aus Ihrer Rolle fallend. „Wenn ich an Ihrer Stelle wäre . . . was soll ich denn wissen?"

„Wie ich Sie liebe!"

„Endlich!" nickte sie befriedigt, um sich dann zu Ulla zu wenden. „Oh, Fräulein Ulla, ich liebe Sie!"

Ulla erbebte und wurde roth. Und obwohl sie Werner weder sah noch hörte, hielt sie es für unumgänglich nothwendig, verlegen das Köpschen zu senken und mit dem Zipfel ihrer Schürze zu spielen.

Litte that dasselbe.

Eine lange Weile fiel kein Wort.

„Aber!" rief Litte endlich zu dem Verstummten hinab, „sehen Sie denn nicht, wie ich mich schäme? Ich kann Ihnen doch nicht so ohne weiteres um den Hals fallen und stammeln: Ich auch! Ich liebe Sie auch! Sie müssen erst fragen!"

Werner wollte lachen, aber er vermochte es nicht. Das alles war so seltsam, so lächerlich und doch so —

„Ach Fräulein Litte . . . Fräulein Ulla!" ermannte er sich. „Dürfte ich hoffen . . .? Es ist freilich zu kühn von mir . . . . Ihr Herr Papa wird es nicht zugeben . . ."

„Soweit sind wir noch nicht!" schnitt ihm Litte das Weitere ab. „Das kommt später! Jetzt geht Sie niemand etwas an, als die Tochter! Zudem — es sitzt sich sehr hart hier oben auf den Steinen, mein Herr! Viel Geduld hab' ich auch nicht! Also —"

Er ergriff ihre zu ihm herabhängende Hand.

„Geben Sie mir Ihre Hand!" forderte Litte sofort ihre Schwester auf. „So!"

„Oh, Ulla", flüsterte Werner. „wenn ich hoffen dürfte, daß ich Ihnen nicht ganz gleichgiltig bin! Sagen Sie mir nur ein Wort! Haben Sie mich auch ein wenig lieb, Ulla?"

Er küßte Littes Hand.

Litte küßte Ullas Hand.

„Haben Sie mich auch ein wenig lieb, Ulla?" flüsterte sie ebenfalls.

„Ja!" hauchte Ulla.

„Ja!" hauchte Litte.

Wieder war lange Zeit alles still, bis Werner sich nicht mehr zu bezwingen vermochte; er mußte lachen. Und auch um Littes Lippen zuckte es und auch sie lachte.

Nur Ulla lachte nicht. Sie sprang von ihrem Gartenstuhl auf und stampfte ärgerlich den Boden.

„Eine nette Liebeserklärung!" rief sie zornig. „Ich bin keine Thisbe und Werner ist kein Pyramus. Ueberhaupt soll sich niemand als Dritter in Sachen mischen, die nur zu Zweien abgemacht werden können. Komm' herunter, Litte, ich gehe."

Wirklich machte sie einige Schritte in den Park hinein. Dann besann sie sich und kam wieder zurück.

„Du bist undankbar!" sagte Litte gleichmüthig. „Ohne mich hättest du es vielleicht nie erfahren, daß Werner dich liebt. Und wenn ich Euch nicht helfe, werdet Ihr nie zur Verlobung kommen, geschweige denn zur Hochzeit!"

Ulla sah ein wenig beschämt zu ihr auf.

„Sei nur wieder gut!" bat sie. „Aber sage selbst, ist's nicht unangenehm, ja fast demüthigend, daß wir hier mit der Gartenmauer zwischen uns . . ."

Litte zuckte die Achseln.

„Jeder hilft sich, wie er kann. Und es ist immer besser, wie gar nichts! — Nicht wahr, Werner", wandte sie sich zu diesem, „Sie sind ganz zufrieden!"

„Mehr, als ich zu hoffen wagte!"

„Mehr, als ich zu hoffen wagte, Ulla!" repetirte Litte.

„O, mein Gott!" seufzte diese. „Es wird nichts nutzen. Wenn ich daran denke, daß Papa dahinter käme . . ."

„Muth! Vertrauen, theueres Mädchen!" entgegnete Werner feurig mit Littes Vermittelung. „Es muß uns gelingen, unsere Väter mit einander auszusöhnen!"

„Ich fürchte . . . ich fürchte . . ." stammelte Ulla gedrückt.

„Unsinn!" fiel Litte wieder aus der Rolle. „Man kann alles durchführen, wenn man sich's nur recht fest vornimmt. Und schließlich, wenn Papa absolut nicht will, so warten wir, bis du mündig bist, Ulla. Dann ist sein ganzer Widerstand vergebens und er wird einlenken, wenn er Euer Glück sieht!"

„Ja! Sie haben Recht!" rief Werner mit blitzenden Augen. Ueberhaupt war er sehr verändert, seitdem er die Gewißheit von Ullas Gegenliebe hatte. „Wenn Sie mir nur versprechen, daß Sie mir treu bleiben werden, so wird kein Hinderniß so groß sein, daß wir es nicht überwänden. — Ulla!" schloß er bittend.

„Ulla!" machte Litte ebenso.

„Ja!" hauchte Ulla.

„Ja!" hauchte Litte.

„Treue Liebe und ewige Treue!" rief Werner mit erhobener Hand.

„Treue Liebe und ewige Treue!" gab Litte weiter.

Und auch Ulla hob die Hand und auch sie schwur: „Treue Liebe und ewige Treue!

Dann sah Werner mit einer stummen Bitte zu Ullas Schwester auf. Sie verstand ihn und wurde roth.

„Damit ist's nichts!" entgegnete sie ein wenig verlegen. „So weit geht meine Befugniß zur Stellvertretung nicht. Nehmen Sie dafür meine Hand!"

Und Werner drückte diese helfende Hand an seine Lippen und bedeckte sie mit stürmischen Küssen.

„Sieben!" stotterte sie endlich und entzog sich ihm. „Genug! Sie werden sonst bis morgen nicht fertig! — Adieu, Werner! — Auf Wiedersehen!"

Er seufzte.

„Auf Wiedersehen?" gab er betonend zurück.

Sie lachte auf.

„Richtig! Ich vergaß die Mauer! — Noch eins! Sie dürfen Ulla nicht schreiben, aber wenn Sie sich an mich wenden wollen . . . ."

„Ja! ja! Dank!"

„Doch vergessen Sie nicht: es darf nicht heißen: „Einzig geliebte Ulla! sondern . . . ."

„Einzig geliebte Litte!"

Sie nickte ihm bestätigend zu und glitt von der Mauer auf das Dach des Pavillons und von dort auf den Boden herab. Dann fiel sie Ulla um den Hals und küßte sie siebenmal auf den Mund.

„Für Werner!"

Ulla schüttelte wehmüthig-zornig das Köpschen.

„Wenn du denkst, daß es dasselbe sei . . . ."

(Fortsetzung folgt.)

---

* **[Die Quellen des Congo.]** Eine wichtige geographische heißumstrittene Streitfrage ist jetzt entschieden worden — der Streit um die Quellen des Congo. Am 29. März 1871 traf Livingstone vom Tanganyikasee her kommend, an den Ufern eines 1200 Meter breiten Flusses in Nyangwe ein. Der Congostrom war entdeckt! Seitdem sind zahlreiche Versuche unternommen worden, um den Ursprung des Flusses zu erforschen; Expeditionen sind ausgesendet worden, um die drei Flüsse, die den Congo bilden, wie den Hauptarm zu erforschen. Erst jetzt hat der Führer der Katanga-Expedition, der jetzt in Brüssel eingetroffene Forscher Delcommune diese Frage gelöst. In der Gebirgskette, die sich vom äußersten südlichen Ende des Tanganyikasees bis zum nördlichen Punkte des Nyassasees ausdehnt, entspringt der Congostrom. Der Hauptarm des Congo ist der Luapula; der Lualaba ist nur ein Zufluß, der sich bei dem Dorfe Amkorro in den Luapula ergießt. Der linksseitige Zufluß, die Lukuga, die den Ueberschuß der Wässer des Tanganyika in den Congo ergießt, ist nicht schiffbar. Dagegen ist der Luapula (der Congo) stromaufwärts bis zum See Kassali und darüber hinaus ganz frei; stromabwärts giebt es einige Stromschnellen. Der auf allen Karten auf Grund von Araber-Aussagen verzeichnete See Landschi ist nicht vorhanden.

*

* **[Die altsyrische Evangelienhandschrift.]** Ueber die jüngst aufgefundene altsyrische Evangelienhandschrift auf dem Sinai macht der „Schwäb. Merkur" einige weitere Mittheilungen. Daß die werthvolle Handschrift bisher verborgen bleiben konnte, kam daher, daß sie mit vielen anderen nicht in der Bibliothek des Klosters, sondern in einem besonderen Zimmer, dem sogen. Erzbischofszimmer, aufbewahrt wurde, in welches Reisende für gewöhnlich keinen Zutritt bekommen. Der vor einigen Jahren, ähnlich wie Gordon, der Politik zum Opfer gefallene Engländer Palmer hatte einige der Sachen sehen dürfen und versucht, eine Liste der arabischen Handschriften zu machen, mußte aber in Folge der Schwierigkeiten, die man ihm machte, die Sache wieder aufgeben. Den beiden schottischen Damen, denen der neue Fund zu danken ist, kam zu statten, daß sie mit den meist griechischen Mönchen des Klosters in ihrer Muttersprache sich unterhalten konnten, was wenige der Reisenden können, die alljährlich zum Sinai kommen. So brachten sie von ihrer ersten Reise über 1000 Negativaufnahmen mit nach Cambridge, darunter auch die syrischen Palimpsesthandschriften. Weil aber die ausgewaschene Schrift auf der Photographie nur schwer lesbar war, reisten sie zum zweiten Male zum Sinai, in Begleitung von Prof. R. Harris, Professor Bensly und Mr. Burkitt und deren Frauen. Bensly und Burkitt sind die ersten gewesen, die den Werth der Handschrift erkannt hatten, und in gemeinsamer 40tägiger Arbeit wurde auf dem Sinai die Entzifferung vollendet. Daneben wurde vom Erzbischof den beiden Damen gestattet, einen Katalog der Handschriften aufzunehmen, Mrs. Lewis bearbeitete die syrischen, 276 an der Zahl, Mrs. Gibson die arabischen, etwa 600. Es bleiben nur noch einige hebräische Handschriften übrig, die nicht viel Werth haben. Dagegen brachten die Damen auch von den iberischen und georgischen Handschriften Photographien nach Europa.

darunter auf einen von dem Grafen Ballestrem unterzeichneten Antrag, welcher von der Annahme von Verlusten des Invalidenfonds ausging.

Abg. Graf **Ballestrem** (Centr.) erklärt, daß damals bona fide noch Zweifel möglich gewesen wären, heute aber nicht.

Abg. **Bebel** (Socialdem.) wünscht die weiteste Verbreitung der Ausführungen Aschenborns.

Der Vorsitzende Graf **Ballestrem** erwidert, die stenographischen Commissionsberichte würden gedruckt allen Reichstagsmitgliedern zugehen und dadurch in die Oeffentlichkeit gelangen.

Abg. **Porsch** berichtet über die Acten. Dieselben seien größtentheils bloß unbeglaubigte, vielfach unorthographische Abschriften von Briefen, worin mehrfach radirt worden sei. Beispielsweise sei in einem Actenstück unter den Worten „Direction der Disconto-gesellschaft" neben der Unterschrift Miquels ein zweiter Name. Im Meißner'schen Original stand dort Meißner. Dieser Name sei ausradirt.

Porsch und **Bebel** constatiren übrigens vollständige Belanglosigkeit der Schriftstücke.

Abg. **Ahlwardt** entschuldigt sich mit aufgenöthigter Eile. Die Actenconvolute wären wirrster Art, worin er sich selbst nicht zurecht finde. Er bedürfe dazu der Hilfe des Herrn Plache.

Der **Vorsitzende** überläßt es den Referenten, weitere Aufklärungen zu erzielen.

Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Ein Bericht des „Berliner Tageblatts" über die Ahlwardt-Commission meldet, daß der gestern mehrfach erwähnte **zerrissene Brief** heute zur Stelle war. Der Brief sei nur eine Abschrift, Jahreszahl und Datum unvollständig, der Name des Angeredeten beseitigt. **Miquel** erklärte in der Commission, der Brief könne nichts mit Bestechungen von Richtern zu thun haben, da Calindero nie Richter gewesen. Calindero könne übrigens gar nicht deutsch schreiben. Hierauf erklärte **Ahlwardt**: „Da der Brief nicht beweist, was ich behauptete, nehme ich meine Behauptungen zurück." **Miquel** verlas sodann ein ihm eben zugegangenes französisches **Schreiben Calinderos**, worin dieser die aufgestellten **Behauptungen Ahlwardts als brutale Lügen** bezeichnet und er sich vorbehält, die Sache criminell zu behandeln.

Berlin, 28. April. Der „**Reichsanzeiger**" schreibt: Die Form, welche die „Kölnische Volkszeitung" einer **an den Cardinal Ledochowski** gerichteten **Aeußerung des Kaisers** giebt, ist **vollständig erfunden**. Die „Nordd. Allg. Ztg." reproducirt eine officiöse Nachricht von Provinzialblättern, welche besagt: Die Bemerkung des Kaisers gegenüber Ledochowski besagte, daß seiner Rückkehr nach Deutschland nichts im Wege stehe, daß er für seine noch nicht verbüßten Strafen amnestirt und damit das früher Geschehene abgethan sei.

— Nach der „Nationalzeitung" haben die **Verhandlungen** zwischen dem Reichskanzler **Caprivi** und dem Centrumsführer **v. Huene** in Sachen der **Militärvorlage** bisher keine Fortschritte gemacht. — Die „**Kreuzzeitung**" schreibt:

„Dem Vernehmen nach ist in der gestrigen Fractionssitzung des Centrums der Versuch, eine genügende Stimmenzahl für eine den Regierungen annehmbare Form der Militärvorlage zusammenzubringen, gescheitert. Trotzdem besteht anscheinend die Absicht, in der zweiten Lesung einen positiven Beschluß zu Stande zu bringen, um für die dritte Lesung eine Unterlage zu schaffen. Voraussichtlich dürfte dazu die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit an sich ausersehen sein; selbstverständlich ist auf eine Mitwirkung der conservativen Fraction bei einem Beschluß auf dieser Basis nicht zu rechnen.

— Staatssecretär **Hanauer** ist an Lungenentzündung und Typhus **schwer erkrankt**.

— Der „**Kreuzzeitung**" zufolge eilt die Meldung verschiedener Blätter, Consistorialrath **Koch**-Danzig sei zum Mitgliede des Oberkirchenrathes ernannt, den thatsächlichen Verhältnissen voraus. Indessen fänden offenbar Verhandlungen wegen seiner späteren Verwendung statt. Die Nachricht von der Ernennung **Döblins** zum **Generalsuperintendenten von Westpreußen** bestätigt sich.

— Fürst **Bismarck** hat sich durch Maximilian **Harden** über den **Antisemitismus interviewen** lassen. Er sagte dabei: Im Jahre 1869 habe er die Emancipation der Juden begünstigt, da er bei Bleichröder ein rascheres Verständniß für seine nationalen Pläne gefunden habe, als bei den Ariern der Opposition. Im Jahre 1880 habe aber die antikapitalistische Bewegung nur durch das Ventil des Judenhasses so gemildert werden können, daß sie vor dem Einmünden in die Socialdemokratie bewahrt blieb. Ferner sei damals die Mehrheit des Parlaments judenfeindlich gewesen. Er habe aber trotzdem weitsichtig die Rechte der Juden nicht geschmälert. Die Aera Ahlwardt sei eine Folge der jetzigen unproductiven Politik (oder nicht vielmehr eine Folge des Wohlwollens, mit welchem Bismarck von jeher den Antisemiten gegenübergestanden und sie dadurch mit großgezogen hat? D. R.). Das Geheul gegen die Juden sei Feigheit. Man wolle nur die Nothrufe des Volkes übertönen. Gesetzliche Mittel gegen die Juden seien zwecklos. Allmählich werden eine Vermischung und Kreuzung der Rassen das ihrige thun.

— **Erschossen** hat sich in verwichener Nacht im Centralhotel ein betagter Herr, der sich für den Kaufmann Paul Ehlert aus Stolp ausgegeben und den Gasthof wenige Stunden vor der That aufgesucht hatte.

Danzig, 29. April.

* **[Gemälde-Ankauf.]** Das Curatorium des hiesigen Stadtmuseums hat in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung den Ankauf des Bildes von Professor Werner Schuch: „Apotheose Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III." zum Preise von 5000 Mk. beschlossen.

* **[Personalien bei der Ostbahn.]** Die Eisenbahn-Bureau-Assistenten des hiesigen königl. Eisenbahn-Betriebsamts Bock, Canabäus, Jost, Kunath, Latzke, Menge, Mewis, Rost, Scheefer, Vorgentz, Zeruneith sind zu Eisenbnhn-Betriebs-Secretären befördert worden.

* **[Kreisphysikat.]** Für die durch Versetzung des Kreisphysikus Dr. Wodtke nach Thorn vacant gewordene Kreisphysikatsstelle in Dirschau ist, nach der „Dirsch. Ztg.", der Kreisphysikus Dr. **Priester** in Tuchel in Aussicht genommen.

* **[Haussuchung und Verhaftung.]** Bei einem hiesigen Ladeninhaber, gegen den eine Voruntersuchung wegen Wuchers schwebt, fand vorgestern eine Haussuchung statt, bei welcher zahlreiche Wechsel mit Beschlag belegt wurden. Da gegen den Betreffenden inzwischen der Verdacht der Verleitung zum Meineide sich erhoben haben soll, so erfolgte demnächst seine Verhaftung.

* **[Brückensperre.]** Die Ueberführung des Pferdebahngeleises über die neue Mattenbudener Brücke hierselbst macht, wie schon erwähnt wurde, die Vornahme verschiedener Veränderungen an der Brückenbahn nothwendig. In Folge dessen wird die genannte Brücke vom 1. Mai d. J. Vormittags an auf etwa 8 Tage für den gesammten Fuhrwerks- und theilweise sogar auch für den Fußgänger-Verkehr gesperrt werden.

Aus der Provinz.

Pillau, 27. April. Die günstigen Erfolge, welche die Berufsfischer in Memel und Umgegend im **Lachsfange** unter Verwendung von kleinen Dampfschiffen fortgesetzt erzielen, hat nun auch die Fischer in Pillau und benachbarten Orten bewogen, sich dieser ertragsreichen Fischerei mit größerem Eifer zu widmen. So sind in diesem Frühjahre mehrere Lachskutter eingestellt worden, und einige weitere in Arbeit. Es konnte deshalb der Lachsfang in größerer Entfernung als bisher vom Lande ausgeübt werden, und befriedigen die Ergebnisse bisher allgemein. Einen noch größeren Aufschwung wird diese Hochseefischerei aber erst nehmen, wenn Dampfer benutzt werden, und es hat jetzt der Kaufmann Schaumburg in Königsberg einen **Schraubendampfer** im Werthe von ca. 36 000 Mk. erworben, um jene Fischerei und namentlich den Lachsfang rationell auszuüben.

Memel, 27. April. Auf landespolizeiliche Anordnung hin dürfen ausnahmsweise bis einschließlich Freitag, den 28. d. M., noch Fahrkarten an **russische Auswanderer** verkauft werden, vorausgesetzt, daß sie Seefahrts- oder Zwischendeckskarten besitzen und vom Landrathsamte oder Herrn Rabbiner Dr. Rulf in Memel bezeichnet werden. Fahrkarten werden an solche Auswanderer abgegeben nach Hamburg, Bremen und Berlin zur Weiterreise über Salzbergen nach Rotterdam. Non morgen Nachmittag ab wird nicht nur der **Fahrkarten-Verkauf** für russisch-jüdische Auswanderer **gänzlich eingestellt**, sondern es wird auch (wie schonkurz berichtet D. R.) für dieselben die deutsche Grenze gesperrt. Bis dahin noch in Memel zurückgebliebene Auswanderer haben alsbald über die Grenze nach Rußland zurückzukehren. (M. D.)

Landwirthschaftliches.

* **[Vorschriften betreffs Seuchenverhütung für die Aussteller von Rindern, Schafen und Schweinen.]** Angesichts der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche sind vor allem im Interesse sämmtlicher Aussteller folgende Bestimmungen für die Beschickung der Ausstellung zu München in Ergänzung der Ausstellordnung vom 12. Oktober 1892, mit Einschluß der in Nr. 59 und 60 enthaltenen bezüglichen Bestimmungen, für Rinder, Schafe und Schweine getroffen worden.

1. Thiere eines Ausstellers dürfen im allgemeinen nicht auf der Ausstellung erscheinen, sofern im Viehbestande dieses Ausstellers bezw. des Vorbesitzers innerhalb der letzten sechs Monate vor der Ausstellung eine ansteckende Viehseuche geherrscht hat. Beim Auftreten der Maul- und Klauenseuche ist es dagegen nur erforderlich, daß dieselbe sechs Wochen vor der Ausstellung polizeilicherseits als erloschen erklärt worden ist. Ferner sind Thiere von der Ausstellung ausgeschlossen, in deren Herkunftsort eine ansteckende Viehseuche innerhalb der letzten sechs Wochen vor der Ausstellung geherrscht hat. Hierüber ist ein von einem beamteten Thierarzt ausgestelltes Zeugniß, zu welchem ein Formular von der Gesellschaft geliefert wird, beizubringen.

2. Für den Fall, daß seit dem 1. Januar 1893 in den Stallungen, aus welchen Thiere zur Ausstellung gebracht werden, die Maul- und Klauenseuche geherrscht hat, sind die betreffenden Ställe einer gründlichen Reinigung und einer Desinfection nach § 9 der „Anweisung für das Desinfectionsverfahren bei ansteckenden Krankheiten der Hausthiere" (Anlage A der Bundesraths-Instruction zum Reichsgesetz vom 23. Juni 1880) zu unterstellen. Schafe und Schweine, welche seit dem 1. Januar 1893 von Maul- oder Klauenseuche ergriffen waren oder in verseuchten Gehöften gestanden haben, sind vor ihrem Abtriebe einer desinficirenden Waschung zu unterziehen. Hierzu werden empfohlen: 3procentige warme Sodalösung oder 1procentige Lysol- oder wässerige Creolinlösung.

3. Im Fall die Seuche im Stall des Ausstellers seit dem 1. Januar 1893 geherrscht hat, ist ein amtsthierärztliches Zeugniß darüber beizubringen, wann die Seuche erloschen ist, und ein amtliches Zeugniß darüber, daß eine gründliche Reinigung und Desinfection nach § 9 der erwähnten „Anweisung" stattgefunden hat.

4. Für Vieh von Handelsleuten ist neben dem gewöhnlichen Zeugniß die Beibringung eines Nachweises darüber erforderlich, daß die Thiere in den letzten sechs Wochen vor der Ausstellung abgesondert von dem Handelsvieh geblieben und weder direct noch indirect mit demselben in Berührung gekommen sind, sowie daß eigene Wärter für das Ausstellungsvieh bestimmt waren, welche mit dem Handelsvieh nicht in Berührung gekommen sind.

5. Frühestens drei Tage vor dem Abgang der Thiere aus dem Gehöft zur Ausstellung ist eine thierärztliche Untersuchung des Viehbestandes im Gehöft des Eigenthümers vorzunehmen. Ueber den Befund ist ein Zeugniß beizubringen.

6. Falls die Thiere zur Bahnstation getrieben werden, sind verseuchte Ortschaften zu vermeiden. Eine amtsthierärztliche Bescheinigung ist darüber beizubringen, daß der Weg, auf welchem die Thiere getrieben wurden, nicht durch verseuchte Ortschaften führt. Die Einstallung auf dem Transport in Gaststallungen ist zu vermeiden.

7. Als Begleiter der Thiere sind Leute aus dem Gehöft des Besitzers und, wenn diese nicht ausreichen, Leute aus seuchefreien Ortschaften unter Ausschluß von Personen einzustellen, die gewerbs- oder gewohnheitsmäßig bei Metzgern und Viehhändlern zum Viehtreiben oder zur Viehverpflegung verwendet werden.

8. Wärter und Begleiter von Ausstellungsthieren aus Gehöften, in welchen seit dem 1. Januar 1893 die Maul- und Klauenseuche geherrscht hat, dürfen nur in vollständig desinficirten Kleidern und mit ebensolchem Schuhwerk die Transporte begleiten.

9. Auf der Verladestation sind die Laderampen, die bei der Verladung zur Verwendung kommenden Geräthschaften, sowie die zum Transport und zur Unterkunft der Thiere verwendeten Schuppen und Buchten und endlich die Eisenbahnwagen vor der Verladung einer gründlichen Reinigung und Desinfection zu unterziehen. Die Ausführung dieser Desinfection unmittelbar vor der Verladung bezw. vor der Benutzung ist nach Nr. 4b der Bundesraths-Instruction vom 20. Juni 1886, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 25. Februar 1876, mit 5procentiger Carbolsäure zu bewirken.

Wo diese Reinigung und Desinfection behördlicherseits nicht angeordnet ist, hat sie der Aussteller zu beantragen.

10. Außerdem sind die Thiere unmittelbar vor der Verladung durch ein desinficirendes Gemisch zu treiben, welches entweder aus Kalkmilch (1:20) oder aus Sägemehl bezw. Gerberlohe oder Sand, vollständig durchtränkt mit dreiprocentigem Carbolwasser, hergestellt wird.

11. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahnbeförderung möglichst rasch und mit Vermeidung einer Umladung vor sich geht. Ferner ist dafür zu sorgen, daß Vieh, welches nicht für die Ausstellung bestimmt ist, nicht mit solchem Vieh in einem Wagen befördert wird.

12. Auf dem Transporte ist die Berührung des Viehs durch andere Personen als die Wärter und Begleiter zu vermeiden. — Für den Transport vom Bahnhof zum Ausstellungsplatz wird die Verwendung von Soldaten, welche seit längerer Zeit nicht beurlaubt waren, empfohlen.

13. Die Aussteller sind verpflichtet, Tränkgeschirre in so großer Anzahl aufzustellen, daß jede Stallabtheilung, in welcher Klauenthiere eines Ausstellers stehen, eigene Geräthschaften hat. Auf jedem Tränkgeschirr ist die einschlägige Stallnummer anzubringen, ebenso sind die Putzzeuge und Stallgeräthschaften nur für die eigenen Thiere in je einem Stalle zu verwenden. Der Verkehr der Viehwärter von einem Stall in den andern, namentlich die Berührung der Thiere seitens der Wärter hierbei, ist möglichst zu vermeiden.

14. Es ist nicht gestattet, daß die Viehwärter in ihren Mußestunden in Gaststallungen in der Stadt, sowie im Schlacht und Viehhofe verkehren.

15. Den Ausstellern wird empfohlen, daß sie im Interesse der Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in die heimischen Viehbestände die von der Ausstellung zurückgekehrten Thiere mindestens 10 Tage lang allein stellen und verpflegen lassen.

Obige mit dem Gutachten des Seuchenschutz-Ausschusses der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft übereinstimmenden Vorschriften haben ausschließlich den Zweck, die Thiere der Aussteller vor jeder Gefahr der Ansteckung zu schützen und die Möglichkeit der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche durch die Ausstellung abzuschneiden. Es werden deshalb sämmtliche Aussteller aufs dringendste gebeten, diese Bestimmungen im eigenen Interesse aufs sorgfältigste auszuführen oder ausführen zu lassen.

Berlin, 5. April 1893.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Directorium:
v. Arnim. Eyth.

Vermischtes.

* **[Ein Bahnzug von Wölfen angefallen.]** In der Nacht auf Montag wurde russischen Blättern zufolge in der Nähe von Astrachan ein im Schnee stecken gebliebener Bahnzug von einer ungeheuren Schaar hungriger Wölfe angefallen. Sechs russische Reisende, zwei Schaffner und der Heizer, die nicht Zeit gefunden hatten, sich in den Wagen einzuschließen, wurden zerfleischt und aufgefressen. Die gräßlich heulenden Bestien belagerten den Zug während der ganzen Nacht. Kurz vor Sonnenaufgang ergriffen sie die Flucht; gegen zwanzig Wölfe waren von den Schüssen der mit Revolvern versehenen Reisenden getödtet worden.

* **[Abgestürzt.]** Aus Meran, 24. d., wird geschrieben: „Bei einer Partie auf den Isinger stürzte gestern der k. k. Bezirks-Oberjäger Ruschka ab und blieb auf der Stelle todt. In seiner Begleitung hatten sich der Oberjäger Martiner und der Kaufmann Wigidak befunden. Der Absturz Ruschkas erfolgte um halb 7 Uhr Abends, als er mit seinen Genossen einen kürzeren Weg suchte. Ruschka stürzte ca. 400 Meter tief ab und konnte bis zur Stunde noch nicht geborgen werden. Wigidak und Martiner übernachteten an einer Felsenwand und wurden über ihr Hilferufen heute von dem Bauernsohne Josef Auer zu Thal geholt. Alle drei waren für eine solche Tour gar nicht ausgerüstet. Ruschka und Martiner waren in Uniform. Ihre Säbel hatten sie in einer Wirthschaft in Obermais gelassen. Ruschka hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern."

Petersburg, 27. April. Nach hier vorliegenden Meldungen ist das **Wasser der Wolga** um drei Faden **gestiegen** und steht somit höher als der Damm ist, welcher die Nischnyer Schiffe gegen die Flußgebiete der Oka und Wolga schützt. Die **Schiffe haben starken Schaden** gelitten. Augenblicklich arbeitet man auf das angestrengteste, um von der Sormowoer Winterlagerbucht eine Katastrophe abzuwenden, wo die Schiffe in großer Gefahr schweben. Die Stadt Nischni-Nowgorod und der dortige Marktplatz befinden sich außer Gefahr.

Catania, 27. April. Auf dem Grunde des **Centralkraters vom Aetna hat sich glühende Lava gezeigt.**

Newyork, 27. April. Nach weiteren hier vorliegenden Depeschen hat der **Cyklon** in **Oklahoma** die Ortschaften Ransom und Limarron zerstört. County Chickasaw im Indianerterritorium und County Montague in Texas sind verwüstet. Zahlreiche Personen sind getödtet; viele sind ohne Obdach, andere durch Hagelkörner verwundet. Eine Wasserhose hat in Illinois und Wisconsin Tausende von Hectaren Getreidefelder unter Wasser gesetzt. Aus vielen Gegenden flüchten die Einwohner. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

Newcastle, 26. April. Die Schiffe „**Castor**" und „**Time**" waren mit einander in Collision. Das erstere sank, das letztere lief schwer beschädigt hier ein.

London, 26. April. Das norwegische Schiff „**Mentor**", von Kopenhagen, ist laut Telegramm aus Boston in der Nähe von Nantucket gestrandet. Mannschaft gerettet.

Eastbourne, 25. April. Die Schoonerbrigg „**Helen Burns**", aus Teignmouth, nach Collision mit der Bark „**Eliza**", aus Liverpool, von Mexico mit Mahagony, gesunken, war mit Thon nach Antwerpen bestimmt. Das Schiff fing sofort nach dem Zusammenstoß an zu sinken, weshalb zwei Mann der Besatzung auf die Bark übersprangen, während ein dritter ertrank. Die übrigen Leute flüchteten sich in ihr Boot, wurden aber später von der Bark aufgenommen.

Newyork, 27. April. (Tel.) Der Bremer Postdampfer „**Dresden**" ist, von Bremen kommend, hier eingetroffen.

Standesamt vom 28. April.

Geburten: Stauermeister Heinrich Pett, T. — Kutscher Rudolf Schmidtke, S. — Fabrikbesitzer Paul Merten, S. — Arb. August Neumann, T. — Segelmachergeselle Wilhelm Knie, S. — Schiffszimmerges. Johann Galitzki, T. — Seefahrer Gustav Mischke, S. — Arb. Karl Barent, S. — Königl. Schutzmann Johann Ziglitzki, T. — Briefträger Friedrich Schelzky, S. — Zimmerges. Adolf Wunderlich, T. — Arbeiter Rudolf Pohl, S. — Schlossergeselle Johann Tobianski, S. — Arbeiter Ferdinand Birth, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Peter Adalbert Thiel und Rosa Guthowski. — Tischlergeselle Ernst Eduard Rudolf Treber und Bertha Laura John. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Hermann Hechler und Auguste Elise Michaelis. — Feldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Otto Schiffke hier und Emma Johanna Maria Wölke in Kurzebrack.

Heirathen: Arbeiter Emil Robert Burand und Bertha Grunwald. — Arbeiter Johann Ferdinand Dybowski und Anna Julianna Krüger. — Präparateur Louis August Theodor Meyer und Fransziska Helene Adamski. — Arbeiter Leonhard Mroczkowski und Luise Henriette Renate Bruder. — Arbeiter Johann Taczyk und Maria Louise Zimmermann. — Landwirth Heinrich Daniels und Maria Rosalie Grzynkowski.

Todesfälle: Frau Albertine Dorothea Köstner, geb. Boldt, 68 J. — Frau Katharina Schwarz, geb. Achsnicht, 36 J. — T. d. Böttchergesellen Robert Korzynskowski, 6 M. — Arbeiter Johann Karl Kramer, 82 J. — Wittwe Friederike Emilie Hornowski, geb. Lukowski, 78 J. — Arbeiter August Menkau, 23 J.

Am Sonntag, den 30. April 1893,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Predigtamts-Candidat Rohde. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Vikar Waldow. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Herr Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Prediger Reddies.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachmitt. 2 Uhr Pastor Schmidt aus Berlin. Beichte Sonntag Morgens 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 8 Uhr Pastor Ostermeyer. Um 10 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Vorm. 10 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh. Am Montag, 5 Uhr Nachmittags, Prüfung der Confirmanden durch Consistorialrath Franck.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sakristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sakristei Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Kein Gottesdienst.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9½ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag 5 Uhr Bibelstunde.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. 9 Uhr Vormittags Gottesdienst Pfarrer Döring. Beichte 8½ Uhr. Vormittags 11 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Witting.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Nachmittags 5 Uhr, Missionsstunde des Danziger Missions-Haupt-Vereins Pastor Hoppe. Abends 7 Uhr liturgischer Gottesdienst Prediger Pfeiffer. Freitag, Bibelstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr, Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag, Missionar Urbschat (christlicher Theeabend). Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Die Maiandacht findet an Wochentagen um 7½ Uhr, an Sonn- und Feiertagen im Anschluß an die Vesper statt.

St. Brigitta. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Militär-Gottesdienst 8 Uhr hl. Messe.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Langenmarkt 15 II. Vorm. 10 Uhr. Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachm. 4 Uhr Predigt Prediger Röth. Um 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 5 Uhr Predigt-Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 28. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 286⅛, Franzosen 93⅛, Lombarden 96,30, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: fest.

Paris, 28. April. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 96,40, 3% Rente 96,30, ungar. 4% Goldrente 96,18, Franzosen 650, Lombarden 256,25, Türken 22,20, Aegypter 102,00. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 44 50, weißer Zucker per April 48,25, per Mai 48,37½, per Mai-August 48,62½, per Oktober-Dezember 39,50. Tendenz: fest.

London, 28. April. (Schlußcourse.) Englische Consols 99³⁄₁₆, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 98⅜, Türken 22⅛, ungar. 4% Goldr. 95½, Aegypter 101½, Platzdiscont 2½. Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 17⅞, Rübenrohzucker 17⅛. — Tendenz: fest.

Petersburg, 28. April. Wechsel auf London 3 M. 95,55, 2. Orientanl. 102½, 3. Orientanl. 104.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 28. April. Mittags. Stimmung: stramm für alte Ernte, neue ruhig. April 17,32½ M, Mai 17,40 M, Juli 17,62½ M, Septbr. 16,30 M Oktbr. 14,15 M, Novbr.-Dezbr. 13,80 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: alte und neue Ernte stramm. April 17,50 M, Mai 17,55 M, Juli 17,80 M, Septbr. 16,50 M, Oktbr. 14,22½ M, Novbr.-Dezbr. 13 90 M.

Wolle.

London, 27. April. Wollauction. Preise unverändert; Kreuzzuchten stramm: einige Sorten weniger fest. (W. T.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. April. Wind: ONO.

Angekommen: Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter.

Gesegelt: Intrepid (SD.), Lavendes, London, Holz. — Ernst u. George, Buse, Barel, Holz. — M. D. Rücker, Rehberg, Liverpool, Holz. — Corunna (SD.), Watson, Königsberg, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter. — Argus, Lund, Littlehampton, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Schumann a. Danzig, Dirigent. Frau Rittergutsbesitzer v. Auerswald a. Faulen. Tauscher a. Anklam, Oberst-Lieut. Dierich a. Berlin, Opernsänger. Ruchardt a. Nicolaiken, Rittergutsbesitzer. Hingst a. Thorn, Lieutenant. Frau Pelz-Beckmann a. Warschau. Dr. Meyer a. Berlin, Arzt. Kaiser a. Hanau, Hirsch, Herzog, Gehrmann, Marx, Pincus, Mautner, Spath, Wolkewitz und Abrahamsohn a. Berlin, Halvorsen a. Paris, Kunz a. Breslau, Brody a. Liegnitz, Herrmann a. Wien, Horst a. Hanau, Göskow a. Petersburg, Malachowski a. Leipzig, Ehrlich a. Warschau, Pelz a. Thorn, Hirschfeld a. Demmin, Schofka a. Magdeburg, Kohnle a. Leipzig, Virchow a. Dresden, Koch a. Hamburg, Cassel a. Stolp, Schneider a. Stuttgart, Müller a. Oldenburg, Scheuer a. Frankfurt, Arntz a. Höster, Bramstedt a. Gelb, Goldstein und Perlis a. Königsberg, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Nichte **Minna Grünwitzky** mit dem Lehrer und Organist Herrn **Ferdinand Pleger** zeige allen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Langfuhr, im April 1893.

R. Grünwitzky.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Grünwitzky,
Ferdinand Pleger.
Langfuhr — Bohnsack.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des zu Langfuhr verstorbenen Ingenieurs **Carl Ferdinand Dahl** wird zur Beschlußfassung über eine der Wittwe **Dahl** zu gewährende weitere Unterstützung eine Gläubigerversammlung auf

den 12. Mai 1893,

Vormittags 11½ Uhr, im Gerichtsgebäude Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 27. April 1893.

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handlung **Gustav Heineke's Nachfolger** zu Lauenburg i. Pomm. wird, nachdem der in dem Vergleichs-Termin vom 21. März 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 21. März 1893 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (506

Lauenburg i. Pomm., den 22. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Regulirung der Weichselmündung.

Für die Bauausführung des Flößercanals bei Einlage soll die Lieferung von **195 Tausend Hartbrandsteinen 1. Klasse** im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind mit Probesteinen bis zum Eröffnungstermin

am 15. Mai 1893, Vorm. 11 Uhr,

in unserm Geschäftszimmer, Oberpräsidialgebäude Zimmer Nr. 23 abzugeben, woselbst auch die besonderen Vertragsbedingungen zur Einsicht ausliegen. Abschriften der letzteren sind gegen vorherige portofreie Einsendung von 50 ₰ von uns zu beziehen.

Danzig, den 25. April 1893.

Königliche Ausführungs-Commission für die Regulirung der Weichselmündung.



Dpfr. Neptun u. Bromberg

laden Güter in der Stadt bis Sonnabend Abend, Montag in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Thorn.**

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,

Schäferei Nr. 15. (396

Auction.

Sonnabend, den 29. April cr., 11 Uhr Vormittags, werde ich im **Artushofe,** für Rechnung wen es angeht:

1556 Tons Newcastler steam small Kohlen

— Marke Davisons und Bothal — ex Dampfer „Hispania", lagernd auf dem Kohlenhofe des Herrn **Th. Barg** an der Kalkschanze, wo sie besichtigt werden können, öffentlich meistbietend verkaufen.

Richd. Pohl,

vereid. Börsen-Makler.

Ich habe mich in Danzig als

Specialarzt f. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

niedergelassen.

Sprechstunden 9—10 u. 3—4.

Dr. J. Zedel,

480) Vorlechaisengasse 7/8.

Gründlicher Unterricht

in Mathematik, Physik, Chemie wird ertheilt.

Gefl. Adr. unter Nr. 179 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Meine Wohnung befindet sich

Mattenbuden 21 II.

Taylor.

Soeben erschien:

Die Sommer-Ausgabe der

Wohnungsliste der Offiziere und Beamten

der **Garnison Danzig.**

Preis 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Danzig, Verlagsbuchhandlg. von

A. W. Kafemann.

Animale

Lymphe

in wöchentlich frischer Sendung empfiehlt

Hermann Lietzau's Apotheke, Holzmarkt 1.

Lebende Puten

empfiehlt

Gustav Heineke,

Hundegasse 98.

Die **Groschowitzer Portland-Cement-Fabriken**

empfehlen ihr weithin als **Marke ersten Ranges** renommirtes Fabrikat unter

Garantie für unbedingte Volumenbeständigkeit und höchste Bindekraft.

Auf gefl. Anfragen stehen billigste Preisnotirungen zur Verfügung.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Vertreter für Danzig Herr **Albert Fuhrmann.**

Neu! Eröffnung! Neu!

Am heutigen Tage eröffne ich in den auf das Beste renovirten Räumen **Breitgasse Nr. 95** ein

ff. Restaurant und Café.

Von 7½ Uhr ab findet heute, den 29. April 1893 ein

Frei-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Reg. statt, wozu ich Freunde, Bekannte und meine werthen Gäste hiermit freundlichst einlade.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist auf das Beste gesorgt.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schönherr.

Große Auction

mit

Lorbeerbäumen, Tuja u. anderen Decorationspflanzen.

Im Auftrage des Herrn **Otto Riss** werde ich wie alljährlich am **Dienstag, den 2. Mai, von 10 Uhr bis Abends 6 Uhr,** in der Baumschule

Hermannshof neben Zinglershöhe (Langfuhr)

eine große Partie echte **Lorbeerbäume, Tannen, Tujas,** sowie

500 Stück hohe und niedrige Rosen pp.

an den Meistbietenden verkaufen, worauf ich die Herren Gartenbesitzer ganz besonders aufmerksam mache. (409

A. Collet,

gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator.

Bureau: Altstädtischen Graben Nr. 108, am Holzmarkt.

Zur Säcularfeier Danzigs!

Am 1. Mai erscheint bei mir

Geschichte der Provinzial-Hauptstadt Danzig

von den ältesten Zeiten bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preussen 1893.

Volksschrift in Skizzen als Festgabe allen Westpreussen zur Erinnerung an die Vergangenheit ihrer Hauptstadt gewidmet von **J. N. Pawlowski.**

Mit 3 Illustrationen, die ältesten Ansichten des Langenmarkts und der Langgasse vom Jahre 1617, sowie das älteste Stadtsiegel von vor 1400—1793 darstellend.

21¼ Bogen, Ladenpreis 4 ℳ, geb. 4,75 ℳ.

A. W. Kafemann, Danzig.

Bissauer Butter

kostet vom 1. Mai ab 1 ℳ 20 ₰ pro Pfund. Von Dienstag, den 2. Mai ab fährt mein Butterwagen regelmäßig zweimal wöchentlich

über Oliva nach Zoppot.

Bestellungen werden erbeten nach Bissau bei Kokoschken. (505

Alten Cognac, Arrac, Jam.-Rum, Mosel-, Rhein-, Roth-, Ungar-, Span. Weine

in billiger Preislage empfiehlt

A. H. Pretzell, Liqueurfabrik u. Weinhandlg.

Die beste Pferdelotterie

ist die Neubrandenburger.

Ziehung bestimmt am 10. Mai cr. à **Loos 1 ℳ.** Liste u. Porto 30 ₰ Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochedlen Pferden; es kommen außerdem zur Verloosung 81 edle Reit- und Wagenpferde u. s. w.

Leo Joseph, Neu-Brandenburg.

Ich übern. d. Verkauf d. Gewinne.



Die Holz-Jalousienfabrik



von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Spargel,

10 ℔ für 5 ℳ geg. Nachnahme.

Ludw. Frd. Meyer, Braunschweig.

Damen finden in discreten Fällen Aufnahme bei Frau Wittwe **Grath,** Hebeamme, **Lauenburg Pomm.**

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 50 ₰ bei: **Rathsapotheke,** Langenmarkt, **Löwenapotheke,** Langgasse 73, **Heinzesche Apotheke,** Langgarten 116, **Kaiser-Drogerie,** Breitg. 131/2, **Adler-Drogerie,** Langgasse 73, **G. Kuntze,** Paradiesgasse 5, Apotheker **Strecker** in Langfuhr; in Oliva: Apotheker **Blumhoff;** in Neufahrwasser: **Karl Kleist.** (8361

Kochbuch

für den bürgerlichen Haushalt von

Caroline Wulff, geb. Vogt,

im 78. Lebensjahre geschrieben für 1 ℳ zu haben bei der Verfasserin **Tagnetergasse 12¹.**

Prima rothe holländische

Dachpfannen,

sofort lieferbar, offerirt billigst

Albert Fuhrmann.

Denaeyer's

flüssiges

Fleischpepton

ist künstlich verdautes Ochsenfleisch und ersetzt Fleischnahrung bei gestörter oder geschwächter Verdauungsthätigkeit. Es ist kein Genußmittel wie das Fleischextract, sondern das leichtstverdaulichste Nahrungsmittel von höchstem Nährwerth.

Aerztlich empfohlen und in vielen Kliniken und Krankenhäusern erprobt und dauernd verwendet. Mit Gebrauchsanweisung erhältlich in allen Apotheken.

Das Geheimniss

einen reinen Teint zu erhalten besteht in der Anwendung einer geeigneten Seife. Wachholdertheer-Seife von der Riviera-Parfümerie, Berlin ist die einzige Seife, welche allen Anforderungen nach dieser Richtung entspricht. Stück 50 Pfg. bei Franziska Momber, Kohlenmarkt 25, Selma Boelk, Fleischergasse 74.

Ministertische, Bauerntische, Ofenbänke, Hocker etc.

liefert billigst die

Fabrik altdeutsch. Möbel

Max Wunderlich, Stolp i. Pomm.

Illustr. Preisk. gratis u. franco.

Schutz gegen Uebervortheilung. Nebenstehender Baby-Wecker, grösste Sorte, bester aller Fabrikate, genau regulirt, kostet ℳ 4.— franko mit Garantie. Preisbuch über Uhren jeder Art gratis und franko. **Schweizer Uhren-Manufactur in Karlsruhe.**

Ein Landwirth, evgl., Westpr., Besitzer eines Landgutes von 275 Morgen besten Bodens, mit ℳ 75 000 Vermögen, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt, mit einer **wirthschaftlich** erzogenen Dame mit einem dispon. Vermögen von ℳ 30 000, im Alter von 21 bis 26 Jahren, Bekanntschaft anzuknüpfen. Junge Damen, Eltern sowie Vormünder, welche auf dies ernstgemeinte Gesuch reflectiren, belieben ihre w. Adr. unt. Zusich. strengster Diskretion unt. Nr. 901 in der Expedition des Geselligen, Graudenz niederzuleg.

Wachstuch, Ledertuch, abwaschbare / abgepasste Tischdecken, Tischläufer, Wandschoner, Tablettdecken etc.

Carl Bindel, Grosse Wollwebergasse 3.

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig

mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.

Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.

Feldbahnen und Lowris

aller Art.

Ludw. Zimmermann Nachf. Danzig, Fischmarkt 20—21.

Feld- u. Industriebahnen sowie für **Moorkulturen und Meliorationen, neu und gebraucht,**

kauf- und miethsweise.

Soeben erschien die erste Lieferung von:

Meyer's Conversations-Lexikon,

5. Auflage,

mit ungefähr 10 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 950 Tafeln, darunter 150 Chromotafeln und 260 Kartenbeilagen.

Zu beziehen in **272 Lieferungen à 50 Pfg.** oder in **17 Bänden in Halbfranz geb. à 10 Mk., auch in Theilzahlungen von monatlich 3 Mk.** durch

C. A. Focke, Zoppot, Seestraße.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai.

Loose à 1 Mark.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 9. Mai.

Loose à 1 Mark.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 3. Juni.

Loose à 1 Mark

sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung, Danzig, und bei C. A. Focke, Zoppot.

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33⅓ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Stellbare Patent-Ketten-Jalousien

Deutsche Reichs-Patente No. 60310, No. 62234, No. 63024.

Anerkannt beste Zug-Jalousien der Gegenwart und Zukunft.

Prima Referenzen.

Prospecte gratis und franco. Billigste Preise.

Fabrik: Albertstr. 3a. **August Appelt, Bromberg.** Comtoir: Holzhofstr. 6.



Dr. Müller's „SANAL"

Bewährtes Mittel gegen

Krampfadergeschwüre

Brandwunden, offene Beinschäden, veraltete Wunden und ähnliche Leiden,

bringt bei richtiger Anwendung sichere Heilung selbst bei ältesten Fällen. Jeder derartig Leidende sollte vertrauensvoll „Sanal" anwenden. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. „Sanal" ist nur echt, wenn jede Dose einen **achteckigen, rothen Stern u. Namenszug des Dr. Müller trägt.** Vor Nachahmungen wird gewarnt. **Preis 1 Mark.** Zu beziehen:

In Danzig durch die **Elephanten-Apotheke.**

Ruhmeshallen-Lotterie

für die Errichtung des

Kaiser Friedrich-Museums

in Görlitz.

Die Gewinne bestehen aus Gold und Silber.

II. Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

Hauptgewinn i. W. v. 50 000 Mark.

Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garantirt.

Jedes Loos, welches in der ersten Ziehung keinen Gewinn erhalten hat, nimmt an der zweiten Ziehung ohne jede Nachzahlung Theil.

Loose à 1 Mark sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.



Der freihändige Bockverkauf

in hiesiger

Rambouillet-Stammherde

hat am 15. April cr. begonnen.

Zuchtprincip ist: Tiefe edle Kammwolle auf grossem, gut gebautem, fleischreichem Körper. Frühreife.

Die Herde wurde **vielfach mit ersten und Ehrenpreisen prämiirt, zuletzt mit der** (9926

goldenen Staatsmedaille

Sr. Majestät des Kaisers u. Königs als Züchter-Ehrenpreis. Preise mässig. Besichtigung der Herde jederzeit gerne gestattet. Wagen auf Verlangen am Bahnhof Nordhausen oder Kl. Furra.

P. Bredt,

Carlsburg-Nentzelsrode **b. Kl. Furra,** Prov. Sachsen.

Ländlicher u. städtischer Grundbesitz wird durch uns unter günstig. Bedingung. hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. **G. Jacoby & Sohn,** Königsbg. i. Pr., Münzplatz 4.

Ca. 500 Ctr.

Daber'sche Eßkartoffeln

hat abzugeben **Gut Kamerau** bei Schöneck Westpr. (386

Geschäfts-Verkauf.

Mein in **Marienburg** in der Nähe des Bahnhofes belegenes **Grundstück,** worin ich seit vielen Jahren ein **Colonialwaaren- u. Schankgeschäft** mit gutem Erfolge betrieben habe, beabsichtige ich wegen Krankheit in der Familie unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. (485

Hermann Loewens.

Stroh, größere Posten, **Maschinenstroh** zum Pressen mittelst Dampfpresse sucht gegen Casse zu kaufen. (499

A. Nottrodt, Aschersleben.

Wstpr. Bäckerei-Grdst.

wegen andauernden Herzleidens des Besitzers sofort verkäuflich. Lage vorzügl., Hauptstr. u. Markt, gute Gebäude, Laden, Backofen neuester Methode, 6 Mrg. Ackerland, 5 Mrg. Torfstich, 2 Mrg. Flußwiesen, schön. Garten, reichl. gutes Inventar 2c., 3—400 ℳ jährl. Neben-Einnahme, Hyp. fest, **Kaufpreis 5000 Thlr., Anz. nach Uebereinkunft. Moritz Schmidtchen, Guben.** (486

Das von Herrn **Eduard Schmul** bewohnte in Mewe Westpreußen belegene

Geschäftshaus

soll zum 1. Oktober verkauft oder verpachtet werden. Seit 1875 wird in demselben ein **Putz-, Kurz- und Modewaaren-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben. Als Eckhaus am Markt neben d. Rathhaus mit groß. gewölb. Kellern eignet es sich zu jedem Geschäft. Bedingungen günstig. Offert. unt. **A. H. 93** an die Exped. des „Mewer Wanderer".

Ein eleg. Reitpferd,

Fuchsstute, 5½ Jahre alt, 1,70 m groß, ohne Fehler, complet geritten und militärfromm, ist zu verkaufen. (458

Näheres Lastadie 35c, 2 Tr.

12 000 Mk. sind auf erststell. sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen Breitgasse im Restaurant zum Dirschauer Stadtwappen. (534

Stellenvermittelung.

Die

Generalagentur

einer älteren deutschen Gesellschaft für (4

Lebens- u. Unfallversicherung

mit Sitz in **Danzig,** ist neu zu **besetzen.** Offerten unter **T. 2530** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Für ein Colonialw.-Engros-Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger,

zuverlässiger Reisender

gesucht.

Offerten unter Nr. 341 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Agenten

werden von einer **soliden Lebens- und Unfall-Versich.-Gesellschaft u. günstigen Beding. gesucht.**

Gefl. Offerten unter Nr. 524 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Klempner werden will, melde sich. **Albert Czapp,** Klempnermeister, **Zoppot,** Pommersche Straße Nr. 11.

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3,

empfiehlt

zur bevorstehenden

Säcularfeier

Diners, Soupers

auch

einzelne Schüsseln

in u. außer dem Hause, ebenso die oberen

geräumigen Säle

für Vereine auch geschlossene Gesellschaften.

Stellenvermittlung des Allgem. Deutsch. Lehrerinnenvereins Agentur f. **Westpr. Frl. A. Lisse, Danzig,** Fleischergasse 23. (1837

Ein junges anständ. Mädchen vom Lande, welches nähen u. plätten kann, wünscht eine Stelle, am liebsten auf einem Gute.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (377)

Empfehle eine tüchtige Meierin, selb. ist mit Centrifuge sowie Separator vertr., versteht gleichzeitig die Wirthschaft, außerdem eine jüngere Kochmamsell sowie Mamsell für kalte Küche u. eine zuverlässige Kinderfrau.

A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Der Laden

in der belebten Gr. Scharmachergasse im Hause Nr. 7 ist sofort zu vermiethen.

Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

Zoppot, Richertstraße 20, Winterwohnung v. 5 Zimmern, Veranden, reichlich. Zubehör, Waschküche u. **Garten** zum 1. Oktober zu verm. (453

Laden nebst Wohnung,

auch passend zum Comtoir, für 600 ℳ zu verm. Hundegasse 100.

Zoppot, Seestr. 43

möbl. **Balkonzimmer** zu verm.

Zoppot.

Durch den **Haus- und Grundbesitzerverein** werden auf Verlangen unentgeltlich Sommer- u. Winterwohnungen nachgewiesen, im Vereins-Bureau, Seestraße am Markt. — Auch vermittelt **der Vorstand des Vereins** unentgeltlich reelle Grundstücksbeleihungen der Mitglieder und weist ebenso verkäufliche Grundstücke nach. (424

Zoppot,

Pommersche Straße 23, ist meine Villa, nahe der Thalmühle, vis-a-vis Herrn Jünke, gesund und trocken gelegen, bestehend aus 9 Zimmern, 6 heizbar, und allem sonstigen Zubehör, wie auch schönem Garten, für die Saison oder jährlich, getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen.

Daselbst ist auch ein kleines Gartenhäuschen mit 2 Zimmern, Küche, Entree 2c. zu vermiethen.

Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Entrees, Küche, Speisekammer, Bodengelaß (erste Etage) von sogl. od. später zu verm. **P. Friesen,** Hunde- u. Röperg.-E.

Photographie.

Ein Atelier wird zu miethen gesucht.

Gefl. Adr. unter Nr. 518 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Café Hohenzollern.

Zu der bevorstehenden Säcularfeier erlaube ich mir meine oberen Räumlichkeiten den geehrt. Vereinen und Gesellschaften bestens zu empfehlen.

Zu gleicher Zeit bringe ich meinen **vorzüglichen Mittagstisch** in freundliche Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Georg Czischek.

Danksagung.

Allen Denen, die meiner verstorbenen Frau

Anna Elise Gehrke,

geb. Härtel,

die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Riemann** für die trostreiche Rede am Grabe, sowie den Herren Kollegen, Freunden und Bekannten auch für die überreichen Blumenspenden meinen tiefgefühltesten Dank.

Danzig, den 28. April 1893.

Der trauernde Gatte

Max Gehrke, Locomotivführer.

Wasserdicht imprägn.

Haveloc's, Mäntel, Ulster's, Jagdpaletot's, Jagdjoppen, Dän. Ledermäntel u. Lederjoppen, Engl. Regenmäntel, Staubmäntel, leichte Jaquettes, sowie sämmtliche Herren-Artikel

empfiehlt

Paul Dan,

Danzig, Langgasse 55,

Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Herren-Wäsche 56) nach Maass

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.